

Sterbeammen-/Sterbegefährten-Akademie
Claudia Cardinal
Brookkehre 11, 21029 Hamburg
Fon +49 - (0)40 - 724 24 20
Fax +49 - (0)40 - 724 22 14
Mail claudiacardinal@sterbeamme.de
<http://www.sterbeamme.de>



Künstliche Intelligenz (KI)

Chancen und Gefahren einer neuen und doch bekannten Technologie

Im Zusammenhang mit meiner Ausbildungstätigkeit für Sterbeammen und Sterbegefährten stellt sich neuerdings die Frage, ob KI in der Sterbe- und Trauerbegleitung sinnvoll eingesetzt werden kann.

KI meint „Künstliche Intelligenz“. Es wird auch von „Artificial Intelligence“ (AI) gesprochen. Sie gilt als so genannte *zukunftsweisende Intelligenz*.

Es handelt sich um die Fähigkeit einer Maschine, menschliche Fähigkeiten, wie logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität zu imitieren. KI-Systeme sind in der Lage, ihr Handeln anzupassen, indem sie die Folgen früherer Aktionen analysieren und autonom bearbeiten können.

Wir kennen KI in Form von Avataren oder Chatbots (kurz Bots). Letztere sind Technologien, die den Dialog zwischen Mensch und System ermöglichen. Das Gespräch kann mittels Text- oder Spracheingabe ablaufen. „Chatbot“ ist ein Kofferwort, das sich aus den englischen Begriffen „to chat“ („sich unterhalten“) und „Robot“ („Roboter“) zusammensetzt. Chatbots sind also Roboter, die sich mit Menschen unterhalten können. Avatare sind künstliche Personen oder grafische Stellvertreter*innen einer echten Person.

KI basierte Chatbots lernen aus den geführten Dialogen. Sie können die Intention der Nutzer*innen erkennen und dadurch anspruchsvollere und komplexe Dialoge führen. Ebenso können Antworten auf nicht erwartete Fragen gegeben werden. KI basierte Chatbots sind also lernfähig.

Telefonhotlines oder Webseiten setzen Chatbots im Kund*innenservice ein. Ein Chatbot über den in den letzten Monaten vermehrt gesprochen wurde ist ChatGPT. ChatGPT ist wie ein rasant arbeitendes Nachschlagewerk, kann übersetzen, Texte schreiben und kann häufig auftretende Fragen schnell und ausgesprochen freundlich bearbeiten.



KI wird zunehmend in der Rechtswissenschaft, der Psychologie, bei Behörden und auch in der Medizin eingesetzt. Die Weiterentwicklung der KI geht rasend schnell voran.

Eines jedoch fehlt der KI: die Essenz eines lebendigen Wesens, der persönliche, eigene Charakter, die mit einem lebendigen Wesen verbundene Seele. Das ist die Instanz in jedem Menschen, die intuitiv wahrnehmen und auch entscheiden kann. In einem lebendigen Organismus lebt ein Wesen mit einer ebenso lebendigen Seele mitsamt allen Emotionen und der Möglichkeit einer unabhängigen Urteils- und Handlungsfähigkeit, die nicht primär ein Verstandesprodukt ist.

Eine KI gibt das wieder, womit sie gefüttert wurden. Sie ist in der Lage die erhaltenen Informationen zunehmend selbständig zu verbinden und weiterzuentwickeln. Dabei „lernt“ sie, wie Menschen auf bestimmte Situationen emotional reagieren und sie simuliert menschliche Emotionen, Sehnsüchte usw. Die KI selbst ist frei von jeglicher Gefühlsregung.

Obgleich KI-Technologien wie ChatGPT menschliche Gespräche höflich und mitunter humorvoll und täuschend echt führen können, bleibt die KI eine Technologie, die menschliches Verständnis, Kontexte oder moralische Urteile nicht vollständig simulieren kann.

KI in der Trauerbegleitung

Wie oben beschreiben werden der KI Informationen über eine verstorbene Person zur Verfügung gestellt. Mit diesen Informationen simuliert die KI die verstorbene Person. Je mehr Informationen, desto überzeugender die Simulation. Trauernde können also weiterhin mit ihren Lieben per SMS und Sprachnachrichten kommunizieren. KI simuliert Schreibweise, Ausdrucksform und Sprache der Verstorbenen und antwortet auf alles, was geschrieben wird. Allerdings kommen – momentan – keine neuen Ideen oder Gedanken von KI dazu, es wird also formuliert, was in früherem Austausch zwischen der verstorbenen Person und Hinterbliebenen stattgefunden hat.

Gleichzeitig gibt KI durchaus Definitionen und Umgangsmöglichkeiten mit Gefühlen an. KI hat aus Formulierungen und Beratungsgesprächen sowohl Fragestellungen, als auch Antworten gelernt. Das ist bei einer Zeitschrift, die psychologischen Rat an die Leser*innen weitergibt, ähnlich.



Insofern geht KI mit Emotionen um, ohne sie wirklich zu fühlen oder auch nur ihre Dimensionen zu erahnen.

KI, die menschliche Gefühle simuliert, kann glaubwürdig wirken. Dabei eine emotionale Distanz zu behalten kann für Menschen sehr schwer sein, ganz besonders, wenn KI die Betreffenden lobt und ihnen nicht widerspricht. Das allerdings kann durchaus auch im menschlichen Miteinander geschehen.

Mit einer Maschine, bei der klar ist, dass sie ausschließlich nachahmt, auf emotionaler Ebene zu kommunizieren ist eine skurrile, vielleicht sogar pathologische Entwicklung.



Kommunikation mit Verstorbenen. Quelle: ChatGPT

Der wesentliche Unterschied zwischen einer simulierten KI-Realität und einer spirituellen Realität zeigt sich in einer freien Kommunikation zwischen den Ebenen. Letzteres ist mit KI unmöglich. KI wird immer nur unsere Erwartungen erfüllen. Das ist ihre Aufgabe. Ein geistiges Wesen hat die Möglichkeit in Freiheit zu kommunizieren. Unsere Vorfahren, die ein geistiges Weltbild besaßen, sprachen von einer Art „Solidargemeinschaft“ der Lebenden mit den Verstorbenen.

KI in der Trauerbegleitung eingesetzt, bedeutet, Menschen dazu anzuregen, mit Wänden zu kommunizieren. Und viele Menschen gehen sehenden Auges auf diese Lüge ein.

KI funktioniert dann, wenn sie ein interaktives Lexikon darstellt und mich in der Orientierung durch Navigationsgeräte unterstützt. Auch interaktive Gebrauchsanweisungen kann KI übernehmen. Wenn Verträge juristisch durchgecheckt werden, ist KI durchaus sinnvoll. KI kann Abschlussarbeiten auf Fälschungen überprüfen. Auch in der Medizin, bei Untersuchungen und Laborparametern, bei wissenschaftlichen Berechnungen ist KI ein schnelles und sinnvolles Werkzeug. KI kann also in allen technischen Bereichen sinnvoll eingesetzt werden. Doch in jedem Bereich, in dem es um elementare Menschlichkeit geht, benötigen wir ein menschlich-führendes Gegenüber, keine Maschine.



KI gibt wieder, womit sie programmiert wurde und was die programmierenden Menschen einfüttern – mehr nicht. So kommen die Fälle zustande, in denen KI Fehlurteile fällt, weil sie eben nicht neutral ist, sondern wir unsere menschlichen und gesellschaftlichen Annahmen, Vorurteile, Vorstellungen, wie unser materialistisches Weltbild in sie hineinprogrammiert haben (Zum Beispiel aufgrund einprogrammierter rassistischer Vorurteile, die zu Diskriminierungen bei Kreditvergaben oder auch bei der Gesichtserkennung führen oder auch hinsichtlich der viel diskutierten Uploadfilter).

Ich wünsche uns allen die offene Wahrnehmung dafür, Technik von echter emotionaler Verbindung unterscheiden zu können.

Siehe auch:

Maria Schrader: *Ich bin dein Mensch*. SWR, 2020 (https://www.ardplus.de/details/a0S01000008Np3-ich-bin-dein-mensch?gad_source=5&gclid=EAlaIQobChMIgtbxwIXyiQMVbUVBAh22oAluEAAYAiAAEgLrFfD_BwE, abgerufen am 23.11.2024)

Bettina Wobst, Julia Winschewski: *Wir hör'n uns, wenn ich tot bin*. ZDF 37 Grad Sendung vom 22.10.2024 (<https://www.zdf.de/dokumentation/37-grad/37-wir-hoern-uns-wenn-ich-tot-bin-100.html>, abgerufen am 23.11.2024)

Spike Jonze: *Her*. 2013

Jens Voss: *Mein Partner, der Chatbot: Kann man sich in künstliche Intelligenz verlieben?* In National Geographic, 10.7.2023 (<https://www.nationalgeographic.de/wissenschaft/2023/06/mein-partner-der-chatbot-kann-man-sich-in-kuenstliche-intelligenz-verlieben>, abgerufen am 23.11.2024)

Jeff Orlowski: *Das Dilemma mit den sozialen Medien* (Originaltitel: *The Social Dilemma*). Netflix, 2020 (<https://www.netflix.com/de/title/81254224>, abgerufen am 23.11.2024)